

Das Kontrollamt stellte fest, dass die Gesamtkosten von 32 auf 59,7 Millionen explodierten - und bald weiter steigen könnten

Pfusch am Prater vorplatz kostet Millionen

Am Prater-Vorplatz steht das dicke Ende erst bevor: Die Gebäude sind laut Kontrollamt „problematisch“ gebaut.

Leopoldstadt. Eine Baufirma ohne Baumeister-Genehmigung, explodierende Kosten von 59,7 Millionen Euro und - nie so genehmigte - Überschreitungen der Bauhöhen um bis zu sechs Meter. Das kritisierte das Kontrollamt in seinem jüngsten Bericht zum Prater-Vorplatz. Die Opposition forderte vehement den Rücktritt von Vizebürgermeisterin

Grete Laska, die politisch dafür verantwortlich sei. Sie selbst lässt nur ausrichten: „Dem Steuerzahler ist kein Schaden entstanden.“ Der Chef der *Praterservice GmbH*, Georg Wurz, sieht „alles nicht so dramatisch“ und die Wiener SPÖ attestiert Laska sogar gute Arbeit: Gemeinderat Heinz Vettermann erklärt, dass das Kontrollamt „Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit“ attestiert habe.

Laska will im Amt bleiben. Also alles in Butter? Auch



Kontrollamt: Falsches Material für Prater-Fassaden.

Gravierende Baumängel.

„Bei einer Anlagebegehung war festzuhalten, dass die Hartschaumplatten zur Wärmedämmung bis zum Bodenniveau geführt wurden. Das ist insofern problematisch als Hartschaum ohne zusätzliche Panzerarmierung dafür ungeeignet ist. Deshalb ist mit erhöhtem Instandsetzungsaufwand zu rechnen.“

Im Klartext: Schon 2009 könnte am Prater vorplatz die erste millionenteure Sanierung anstehen. (ga)

wenn Laska laut übereinstimmender Einschätzung von Rathaus-Insidern wegen des Prater-Vorplatzes absolut nicht an Rücktritt denkt - und auch nicht dazu

gezwungen werden wird: Schon in diesem Winter könnte sich ein neues Desaster abspielen. Denn das Kontrollamt deckt haarsträubende Baumängel auf: